

# Praktikumsbericht

September 7, 2011

**Präambel:** In dem vorliegenden Praktikumsbericht wird bei der Verwendung der männlichen Form die weibliche stets eingeschlossen.

**Motivation** Die Frage, die wohl für den Anfang am interessantesten ist: Was war für mich die Motivation, bei einer Anwaltskanzlei mein Praktikum zu machen? Als Informationswirt ist das sonst eher unüblich. Die Idee war hierbei, das man nach dem Studium nur schwerlich die Möglichkeit hat die Arbeit eines Anwalts aus dessen Perspektive zu sehen. Die Möglichkeit, dies bei einer "normalen" Firma für Informationswirte zu erlangen, scheint für mich dagegen deutlich einfacher zu sein. Dies war der Hauptgrund für mich, ein Praktikum in einer Anwaltskanzlei zu machen. Darüber hinaus interessiert mich die Arbeit eines Anwalts. Aufgrund dieses persönlichen Interesses, kam mir dieser Gedanke. Der Rest ergab sich durch Zufälle.

**Ort und Dauer des Praktikums** Das Praktikum selbst dauerte insgesamt 6 Wochen. Die Kanzlei, bei der ich das Praktikum absolvierte ist eine mittelständische Kanzlei im süddeutschen Raum mit Schwerpunkten im Arbeits- und Ausländerrecht. In der Kanzlei selbst arbeiten vier Anwälte sowie drei Personen im Sekretariat. Die Kanzlei besitzt keine weiteren Niederlassungen.

**Tätigkeiten/Ablauf des Praktikums** Aufgrund der Gliederung der Kanzlei und dadurch, dass das Praktikum überhaupt in einer Anwaltskanzlei stattfand, ergaben sich auch meine Aufgaben innerhalb des Praktikums. Diese waren weniger durch konkrete Einzelarbeiten geprägt, sondern verstärkt durch ein sehr praxisnahes Arbeiten. Die meisten Tätigkeiten waren hierbei das Vorbereiten von Gerichtsterminen und Beratungsgesprächen. Dazu wurde mir die entsprechende Akte zur Vorbereitung übergeben. Weiter konnte ich vor dem jeweiligen Gespräch / Gerichtstermin Fragen zum entsprechenden Sachverhalt stellen und saß dann mit dem jeweiligen Anwalt und seinen Mandant(en) zusammen. Bei einer Gerichtsverhandlung saß ich als Gast dabei. Im Anschluss an die Beratung / Gerichtsverhandlung wurden mir einzelne Punkte und Strategien / Verhaltensweisen erklärt, wobei ich auch hier zusätzlich nach meiner eigenen Meinung, nach Kommentaren und ähnlichem gefragt wurde. Dies stellte den größten Teil des Praktikums dar. Der Ablauf innerhalb des Praktikums war relativ einfach gegliedert. In den ersten 2 Wochen lag der Fokus auf dem Ausländerrecht. Dabei gab es verschiedene Beratungsgespräche und auch eine Gerichtsverhandlung, bei der es um eine Ausweisung

nach erheblicher Straftat ging. Der Ausländerrechtsteil fand seinen ersten Abschluss durch die Rechtsberatungskonferenz. Hierbei gab es verschiedene Fachvorträge und "Neues aus der Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts und der Verwaltungsgerichtsbarkeit". In der darauffolgenden Zeit verschob sich dann der Fokus auf das Arbeitsrecht. Dabei lernte ich dieses Gebiet auch stärker kennen. Neben Beratungen, Akten, Verhandlungen, Gespräche beim Mittagessen und einer Satzungsfrage einer größeren Stadt, gab es noch ein schönes Urteil in der Sportgerichtsbarkeit, genauer im Schachrecht, die ich "live" bei der Entstehung miterleben durfte. Dies deckt die allgemeinen Arbeiten während des Praktikums ab.

**Erfahrungen und Gelerntes** Wahrscheinlich der wichtigste Teil des Praktikums. Als wichtigste Erfahrung - für den weiteren Verlauf meines Studiums und auch das Leben danach - muss ich klar meine gestiegene Menschenkenntnis anbringen. Es war relativ leicht nach Akteneinsicht, Gesprächen und den Aktionen von Menschen diese einzuschätzen. Zwar habe ich zu Beginn meines Praktikums den ersten Eindruck zu Beginn oft revidieren müssen, im Verlauf des Praktikums konnte ich jedoch Sachverhalte und auch Personen immer besser einschätzen. Dabei halfen mir die Gespräche mit den Anwälten sehr stark, da sie deutlich mehr Erfahrungen haben. Auch innerhalb der Mittagspause und bei den Fahrten zu externen Terminen ergaben sich bei den Gesprächen oft andere Gesichtspunkte und auch schöne Erfahrungsaustausche, z.B. wie ein Verfahren vordem EuGH und vordem BAG abläuft, sowie wie sich das für einen Anwalt nach einem gewonnen Termin anfühlt. Interessant war da vor allem ein Fall der im Vorfeld eindeutig aussah, sich jedoch im Verlauf des Gerichtstermins und der Vorbesprechung deutlich veränderte und schließlich zu einem Vergleich führte, der für beide Seiten angenehm war. Witzigerweise zeigte das Urteil über den Fall im Schachrecht auch die mögliche erzieherische Wirkung des Rechts. Darüber hinaus lernte ich die Wichtigkeit von Akten, das Gebiet des Ausländer und Arbeitsrechts kennen, sowie die einzelnen Rechtsgebiete sich sehr schnell miteinander verzahnen können. Dabei gab es interessanterweise auch einen Fall bezüglich des §32 BDSG, bei dem ich dann auch mit meinem Vorlesungswissen aktiv mitarbeiten konnte.

Abschliessend lernte ich die Kosten eines Anwalts, die Arbeit und das allgemeine Geschäft innerhalb einer Kanzlei, sowie die rechtliche Arbeit kennen.

**Fazit** Das Praktikum als Ergebnis war zum einen Teil genau so, wie ich es erwartet hatte, zum anderen ganz anders. Die Arbeit als Anwalt ist sehr Menschenintensiv. Man muss sehr kommunikativ sein, eine Situation schnell analysieren und darf sich selbst in der frühen Beratungsphase keine großen Fehler erlauben. Die meisten Mandanten erzählen bei ersten Gesprächen selten den gesamten Sachverhalt, halten Informationen vor und beklagen vor allem Ihre Lage. Bevor man also zum Ergebnis kommt, ist hierbei einiges an Menschenkenntnis und Arbeit nötig, bis man alle relevanten Informationen erhält. Manchmal kommt es dadurch zu Überraschungen auch im Gerichtssaal. Diesen Teil habe ich mir auch so vorgestellt.

Anders jedoch war es bei dem Ablauf einer Verhandlung und die konkrete

Fallvorbereitung. Eine Gerichtsverhandlung ist meist deutlich lockerer und meist kommt es nicht einmal bis dort. Ein Großteil der Fälle, die ich erlebt habe, wurden in vorherigen Gesprächen und im Briefverkehr gelöst, oder durch einen in Vergleichen geregelt. Darin besteht dann auch, meinem Erlebnis nach, ein großer Teil der Arbeit. Und dies hatte ich mir deutlich anders, mit einem größeren Fokus auf dem Wälzen der Akten, vorgestellt.

Als Gesamtfazit kann ich aber sagen: Anwalt sein ist eine durchaus interessante Aufgabe, fordernd, abwechslungsreich, setzt jedoch eine starke Menschenkenntnis und Geduld voraus, teilweise auch Seelsorger. Ob ich selbst diesen Beruf je ausführen wollte, das lass ich hier offen. Empfehlen kann ich jedem, der sich für Jura interessiert jedoch genau so ein Praktikum.

---

Karlsruhe, 2011

Ort, Datum